

Der Berg der Wirtschaft - Teil 4: Arbeitslohn

Eine Standortbestimmung auf dem „Berg der Wirtschaft“

1. Die sieben Berge der Gesellschaft

Wenn Gott die Ekklesia beruft, das Land einzunehmen, zu durchdringen und es zu verändern, will er alle relevanten Bereiche der Gesellschaft ([sieben Berge der Gesellschaft](#)) prägen: Familie, Politik, Wirtschaft, Medien, Erziehung und Bildung, Kunst und Kultur und Religion.

Gott weiß, was für Menschen gut ist. Er hat sie schließlich erschaffen und geboten, die Erde zu bevölkern und zu regieren. Berge stehen in der Bibel für Herrschaftsbereiche. Denn Städte werden auf Berge gebaut. In ihnen residieren Könige. In den Herrschaftssitzen der Könige werden Gesetze erlassen und Recht gesprochen. Die „sieben Berge der Gesellschaft“ sind entsprechend die geistlichen Repräsentanzen, in denen die Regeln festgelegt werden, nach denen unsere Gesellschaft funktioniert. Es sind die geistlichen Strukturen, die Macht über Menschen beanspruchen. Wenn sie nicht von Gott und seiner Ekklesia regiert werden, versucht der Feind sie zu besetzen.

Über den „sieben Bergen der Gesellschaft“ aber gibt einen achten Berg: Den Berg des Hauses des Herrn. Die Bibel sagt, dass er erst am Ende der Zeit sichtbar und offenbar werden wird. Er ist erhoben über alle anderen Höhen. Er regiert die „sieben Berge der Gesellschaft“:

„Und am Ende der Tage wird es geschehen, da wird der Berg des Hauses des HERRN fest stehen als Haupt der Berge (bzw. auf dem Gipfel der Berge), und erhoben wird er sein über die Hügel. Und Völker werden zu ihm strömen, und viele Nationen werden hingehen und sagen: Kommt, lasst uns hinaufziehen zum Berg des HERRN und zum Haus des Gottes Jakobs, dass er uns aufgrund seiner Wege belehrt! Und wir wollen auf seinen Pfaden gehen. Denn von Zion wird Weisung (Gesetz) ausgehen und das Wort des HERRN von Jerusalem.“ ([Mi 4:1-2](#))

Die Position, von der aus die Ekklesia die „sieben Berge der Gesellschaft“ einnimmt, durchdringt und verändert, ist dieser Berg Gottes. Wenn wir uns also im Folgenden mit den „sieben Bergen der Gesellschaft“ befassen, fragen wir: Was sagt der Berg des Hauses des Herrn zu den sieben großen Einflussbereichen?

2. Struktur im Himmlischen Wirtschaftssystem

- a. Von Sklaven und Königen - Eigentums- und Besitzverhältnisse (Teil 1)
- b. Herrschaftsordnung - Gott oder Mammon (Teil 2)
- c. Altlasten (prophetischer Einschub)
- d. Arbeitszeiten (Teil 3)
- e. Arbeitslohn (Teil 4)
- f. Vorsorge und Versorgung - Arm und Reich

3. Arbeitslohn im himmlischen Wirtschaftssystem

a. Verhältnis von Arbeit und Lohn

„Unser tägliches Brot [das für den heutigen oder folgenden Tag nötige Brot] gib uns heute; (Mt 6:11; vgl. Spr 30,8)

„Denn mit dem Reich der Himmel ist es wie mit einem Hausherrn, der ganz frühmorgens hinausging, um Arbeiter in seinen Weinberg einzustellen. Nachdem er aber mit den Arbeitern um einen Denar den Tag übereingekommen war, sandte er sie in seinen Weinberg. Und als er um die dritte Stunde ausging, sah er andere auf dem Markt müßig stehen; und zu diesen sprach er: Geht auch ihr hin in den Weinberg! Und was recht ist, werde ich euch geben. (vgl. 1. Kor 3,8) Sie aber gingen hin. Wieder aber ging er hinaus um die sechste und neunte Stunde und machte es ebenso. Als er aber um die elfte <Stunde> hinausging, fand er andere stehen und spricht zu ihnen: Was steht ihr hier den ganzen Tag müßig? Sie sagen zu ihm: Weil niemand uns eingestellt hat. Er spricht zu ihnen: Geht auch ihr hin in den Weinberg! Als es aber Abend geworden war, spricht der Herr des Weinbergs zu seinem Verwalter: Rufe die Arbeiter und zahle ihnen den Lohn, angefangen von den letzten bis zu den ersten! (vgl. 3. Mo 19,13; 5. Mo 24,15) Und als die um die elfte Stunde <Eingestellten> kamen, empfangen sie je einen Denar. Als aber die Ersten kamen, meinten sie, dass sie mehr empfangen würden; und auch sie empfangen je einen Denar. Als sie den aber empfangen, murrten sie gegen den Hausherrn und sprachen: Diese Letzten haben eine Stunde gearbeitet, und du hast sie uns gleichgemacht, die wir die Last des Tages und die Hitze getragen haben. Er aber antwortete und sprach zu einem von ihnen: Freund, ich tue dir nicht unrecht. Bist du nicht um einen Denar mit mir übereingekommen? (vgl. Ps 145,17) Nimm das Deine und geh hin! Ich will aber diesem Letzten geben wie auch dir. Ist es mir nicht erlaubt, mit dem Meinen zu tun, was ich will? Oder blickt dein Auge böse, weil ich gütig bin?“ (Mt 20:1-15)

b. Der Arbeiter ist seines Lohnes wert!

„Du sollst dem Ochsen nicht das Maul verbinden, wenn er drischt.“ (5. Mo 25:4)

„Wenn ihr aber hingehet, predigt und spricht: Das Reich der Himmel ist nahe gekommen. Heilt Kranke, weckt Tote auf, reinigt Aussätzige, treibt Dämonen aus! Umsonst habt ihr empfangen, umsonst gebt! Verschafft euch nicht Gold noch Silber noch Kupfer in eure Gürtel, keine Tasche auf den Weg, noch zwei Unterkleider noch Sandalen noch einen Stab! Denn der Arbeiter ist seiner Nahrung wert. Wenn ihr aber in eine Stadt oder in ein Dorf einkehrt, so forschet, wer darin würdig ist; und dort bleibt, bis ihr weggeht! Wenn ihr aber in das Haus eintretet, so grüßt es! Und wenn nun das Haus würdig ist, so komme euer Friede darauf; wenn es aber nicht würdig ist, so wende sich euer Friede zu euch zurück.“ (Mt 10:7-13)

„Die Ältesten, die gut vorstehen, sollen doppelter Ehre [doppelten Lohns] gewürdigt werden, besonders die in Wort und Lehre [Belehrung, Unterricht] arbeiten. Denn die Schrift sagt: »Du sollst dem Ochsen, der da drischt, nicht das Maul verbinden«, und: »Der Arbeiter ist seines Lohnes wert.«“ (1. Tim 5:17-18; vgl. 4. Mo 18,31; 1. Kor 9,9)

c. Bezahlen und Befördern

„Er sprach nun: Ein hochgeborener Mann zog in ein fernes Land, um ein Reich für sich zu empfangen und wiederzukommen. (vgl. Mk 13,34) Er berief aber zehn seiner Knechte und gab ihnen zehn Pfunde und sprach zu ihnen: Handelt *<damit>*, bis ich *<wieder->*komme! Seine Bürger aber hassten ihn und schickten eine Gesandtschaft hinter ihm her und ließen sagen: Wir wollen nicht, dass dieser über uns König ist! (vgl. Mk 5,17) Und es geschah, als er zurückkam, nachdem er das Reich empfangen hatte, da sagte er, man solle diese Knechte, denen er das Geld gegeben hatte, zu ihm rufen, damit er erfuhr, was ein jeder erhandelt hatte. Der erste aber kam herbei und sagte: Herr, dein Pfund hat zehn Pfunde hinzugewonnen. Und er sprach zu ihm: Recht so, du guter Knecht! Weil du im Geringsten treu warst, sollst du Vollmacht über zehn Städte haben. (vgl. Lk 16,10) Und der zweite kam und sagte: Herr, dein Pfund hat fünf Pfunde eingetragen. Er sprach aber auch zu diesem: Und du, sei über fünf Städte! Und der andere kam und sagte: Herr, siehe, *<hier ist>* dein Pfund, das ich in einem Schweiß Tuch verwahrt hielt; denn ich fürchtete dich, weil du ein strenger Mann bist; du nimmst, was du nicht hingelegt, und du erntest, was du nicht gesät hast. Er spricht zu ihm: Aus deinem Mund werde ich dich richten, du böser Knecht! Du wusstest, dass ich ein strenger Mann bin, der ich nehme, was ich nicht hingelegt, und ernte, was ich nicht gesät habe? (vgl. 2. Sam 1,16; Hi 15,6; Mt 12,37) Und warum hast du mein Geld nicht auf eine Bank gegeben, und wenn ich kam, hätte ich es mit Zinsen eingefordert? Und er sprach zu den Dabeistehenden: Nehmt das Pfund von ihm und gebt es dem, der die zehn Pfunde hat! Und sie sprachen zu ihm: Herr, er hat *<ja schon>* zehn Pfunde! Ich sage euch: Jedem, der da hat, wird gegeben werden; von dem aber, der nicht hat, von dem wird selbst, was er hat, weggenommen werden.“ (Lk 19:12-26; vgl. Lk 8,18)

d. Abfindung

„Wenn dein Bruder, ein Hebräer oder eine Hebräerin, sich dir verkauft, dann soll er dir sechs Jahre dienen, und im siebten Jahr sollst du ihn von dir als Freien entlassen. (vgl. 3. Mo 25,40) Und wenn du ihn als Freien von dir entlässt, sollst du ihn nicht mit leeren Händen entlassen; du sollst ihm reichlich aufladen von deinen Schafen, von deiner Tenne und von deiner Kelterkufe*<. Von allem>*, womit der HERR, dein Gott, dich gesegnet hat, sollst du ihm geben. (vgl. Ps 112,9) Und du sollst daran denken, dass *<auch>* du im Land Ägypten Sklave warst und dass der HERR, dein Gott, dich erlöst hat; darum befehle ich dir heute diese Sache.“ (5. Mo 15:12-15)

e. Darlehen

„Denn der HERR, dein Gott, hat dich gesegnet, wie er zu dir geredet hat. Und du wirst vielen Nationen ausleihen, du aber wirst dir nichts leihen. Und du wirst über viele Nationen herrschen, über dich aber werden sie nicht herrschen. (vgl. 5. Mo 28,12; 1. Chr 17,27) Wenn es einen Armen bei dir geben wird, irgendeinen deiner Brüder in einem deiner Tore in deinem Land, das der HERR, dein Gott, dir gibt, dann sollst du dein Herz nicht verhärten und deine Hand vor deinem Bruder, dem Armen, nicht verschließen. (vgl. 3. Mo 25,35; Est 9,22; Lk 6,30; 1. Joh 3,17) Sondern du sollst ihm deine Hand weit öffnen und ihm willig ausleihen, was für den Mangel ausreicht, den er hat. (vgl. 3. Mo 25,35; Mt 5,42) Nimm dich in Acht, dass in deinem Herzen nicht der boshafte Gedanke entsteht: Das siebte Jahr, das Erlassjahr, ist nahe! – und dass dein Auge *<dann>* böse auf deinen Bruder, den Armen, *<sieht>* und du ihm nichts gibst. Er aber würde über dich zum HERRN schreien, und Sünde wäre an dir! (vgl. 2. Mo 22,22; 5. Mo 24,15; 5. Mo 31,10; Spr 14,21; Jer 34,14) Willig sollst du ihm geben, und dein Herz soll nicht böse sein, wenn du ihm gibst. Denn wegen dieser Sache wird der HERR, dein Gott, dich segnen in all deinem Tun und in allem Geschäft deiner Hand. (vgl. 5. Mo 14,29; 5. Mo 15,18;

Spr 11,24; 2. Kor 8,2; 2. Kor 9,79 *Denn der Arme wird nicht aus dem Land verschwinden. Darum befehle ich dir: Deinem Bruder, deinem Elenden und deinem Armen in deinem Land sollst du deine Hand weit öffnen.*“ (5. Mo 15:6-11; vgl. 2. Mo 21,1; 2. Mo 23,11; Spr 19,17; Mt 26,11; 1. Tim 6,18; Jak 2,15)

„Deswegen ist es mit dem Reich der Himmel wie mit einem König, der mit seinen Knechten abrechnen wollte. (vgl. Mt 25,19) Als er aber anfang abzurechnen, wurde einer zu ihm gebracht, der zehntausend Talente schuldete. Da er aber nicht zahlen konnte, befahl der Herr, ihn und seine Frau und die Kinder und alles, was er hatte, zu verkaufen und <damit> zu bezahlen. Der Knecht nun fiel nieder, bat ihn kniefällig und sprach: Herr, habe Geduld mit mir, und ich will dir alles bezahlen. Der Herr jenes Knechtes aber wurde innerlich bewegt, gab ihn los und erließ ihm das Darlehen. Jener Knecht aber ging hinaus und fand einen seiner Mitknechte, der ihm hundert Denare schuldig war. Und er ergriff und würgte ihn und sprach: Bezahle, wenn du etwas schuldig bist! Sein Mitknecht nun fiel nieder und bat ihn und sprach: Habe Geduld mit mir, und ich will dir bezahlen. Er aber wollte nicht, sondern ging hin und warf ihn ins Gefängnis, bis er die Schuld bezahlt habe. Als aber seine Mitknechte sahen, was geschehen war, wurden sie sehr betrübt und gingen und berichteten ihrem Herrn alles, was geschehen war. Da rief ihn sein Herr herbei und spricht zu ihm: Böser Knecht! Jene ganze Schuld habe ich dir erlassen, weil du mich batest. Solltest nicht auch du dich deines Mitknechtes erbarmt haben, wie auch ich mich deiner erbarmt habe? (vgl. 2Petr 1,9) Und sein Herr wurde zornig und überlieferte ihn den Folterknechten, bis er alles bezahlt habe, was er ihm schuldig war. (vgl. Mt 5,26) So wird auch mein himmlischer Vater euch tun, wenn ihr nicht ein jeder seinem Bruder von Herzen vergebt.“ (Mt 18:23-35; vgl. Mt 6,15; Mk 10,1)

4. Standortbestimmung

a. Gottes Gerechtigkeit

Gott ist vollkommen gerecht und hält seine Verträge ein. Jeder Arbeiter erhält seinen vollen Lohn. Wir Menschen haben in unseren Verträgen i.d.R. eine „Exit-Klausel“. Außerdem haben wir (oft in evangelikalen Kreisen) kein Problem damit, die Arbeiter, die wir beschäftigen, mit einem „halben Lohn“ abzuspeisen und gleichzeitig von ihnen vollen Einsatz zu erwarten.

b. Arbeit und Lohn

Jesus geht es um die Arbeit (in seinem Auftrag) und die Liebe zum Arbeitgeber und zur Arbeit, nicht in erster Linie um den Lohn. Uns Menschen geht es oft mehr um den Lohn (und auch die Anerkennung von anderen) als um die Liebe zum Herrn und zu seinem Auftrag.

c. Arbeitgeber und Arbeitnehmer

Für Jesus ist die Beziehung des Arbeiters zum Herrn wichtig. Uns ist unser Profit oft wichtiger.

d. Arbeiter unter sich

Wir Nachfolger Jesu vergleichen uns und den Segen, den wir empfangen, gerne untereinander. Dabei messen wir uns und werden gerne einmal neidisch auf den anderen, der in unseren Augen ungerechtfertigt mehr erhalten hat.

e. Die Versorgung durch den Herrn

Gott ist einfach nur gütig und versorgt die, die er eingestellt hat. Dabei belohnt er sie für ihren Einsatz. Wir sind dagegen oft hartherzig und verlangen Leistung für Geld und erwarten diese Haltung auch von unserem Herrn.

f. Kredite und Darlehen

Gott will seine Kinder aus der Armut heraushelfen und vergibt dafür Kredite. Er baut in sein Kreditsystem einen Weg ein, aus Schuld und Schulden herauszukommen, denn das entspricht seinem Herzen. Es ist das Gottesprinzip, Menschen aus Armut und der Schuldenfalle herauszuhelfen. Wir bringen Menschen gerne in unsere Abhängigkeit und locken sie und versklaven sie in der Schuldenfalle. Damit bedienen wir das Mammon-Prinzip und beugen uns unter das Diktat des Mammon, der alles verdreht.

g. Konsequenzen ziehen

- Buße tun und umkehren - und dann
- den Priesterdienst ausüben